

Die Felder von Flandern.

Von Pierre Hamp.

Die lehmhaltige Ebene Flanderns gleicht im Winter dem Meer. Die leuchtenden Furchen, deren fetter Erde die Blätter behält, die sie von der Pflanzbarkeit erhielt, sind wie Wogen, die am Rand der Strahlen herben. Der Mensch, der in dieses Land gerät, wird von einer Angst vor der Ebene ergriffen, der Seerkrankheit des Unendlichen. Den Wegen entlang zieht sich hartnäckig der Pilgerzug der Pappeln. Dieser Baum, der glücklich ist, wenn er seine Wurzeln ins Wasser tauchen darf, ist aufrieden, hier zu leben. Gräbt man drei Meter tief, findet man überall das Grundwasser, und dies ist es, was den Feldern ihren feuchten Schimmer gibt. Auf dem Grund der Furchen fließt der Abfluß der Regenwässer. Der Boden saugt nicht schnell auf. Wird in der Provence, die ein trockenes Land ist, Wasser gefunden, entstehen Häuser um die Quelle und bilden ein Dorf. Hier aber baut der Bauer am Feldrand. Wasser ist immer da. Darum ist die Fläche mit kleinen Häusern überfüllt. Vereinzelt stehen auf allen Wegen, und manche sind so armelig, daß das Wetterdach die Hälfte der niedrigen Mauer verbirgt. Eine Furche vor ihnen genügt, um von weitem nichts mehr wahrzunehmen zu lassen als einen Kamin, der im Wind seinen Rauch verliert, der in diesem mit Kohlen heizenden Land schwarze Farbe hat.

Zimmerlich selber gleich, wiederholt sich diese Landschaft. Im Frühling beginnt sie demüßig zu lächeln. Der starke Märzwind, der in diese Unendlichkeit hereinbricht, beugt die Wipfel der Pappeln und die Triebe des neuen Weizens. Die mächtige Reimung küßt die schwarze Ebene in grünen Flamm. Das Feld steht nun in Schönheit. Der Weizen leuchtet Jugend. Aber bald wird man die Erde nicht mehr sehen: der Weizen wächst.

In diesem Jahr des Krieges wurde auf dieser von Kanonen erschütterten Erde etwas vollbracht, was die Achtung der Menschen fordert: das Land ist sorgfältig bestellt worden. Das Getreide wuchs, als ob es in Flandern nichts gäbe als die Sonne, den Wind und den Regen. Bis zu den ersten Häusern der Städte, in die die deutsche Artillerie schlug, wurde der Pflug gezogen, die Saat ausgefreut. Welche Kraft lebt doch in dieser Masse, die ihrer Männer beraubt, der Granate preisgegeben und bedroht von der Invasion, die die nahen Schützengräben eindämmen, ihre alte Erde bebaut wie in jedem Friedensjahre! Der Krieg hat einiges zu dieser mächtigen Landschaft hinzugefügt: die weiße Farbe der Wäpfe, die mühsige Kavallerieparade bis 2 Meter über dem Boden abmagt; verbrannte Bauernhöfe; Gräber auf den Tristen. Aber die Ernte wächst. Nirgends eine Wache. Die israelitischen Soldaten, Männer aus Pflanzländern, sind ersaunt über die Sauberkeit dieser grünen Getreidefelder, wo kein einziges Unkraut bleiben darf. Nichts als die Wehre allein. Ein einziges, vollkommenes Grün. Auf dem flandrischen Acker gibt es so wenig nichtsmüßiges Prestetum wie Staub im Hause. Die Sorgfalt herrscht überall. Kein Distelkopf blüht über das Korn. Wie alle Jahre ist das Ausreihen der Parasiten streng befolgt worden. In Reihen streifen die zum Ausreuten bestellten Kinder durch die Pflanzungen, die ihr vorfichtiger Zug nicht verlegte. Die Wehren überragen die Köpfe der Kleineren. Alles, was auf dem Acker nicht leben soll, wurde entwurzelt. Welch gesunder Stolz ergreift uns, wenn wir in diesem Jahre das saubere Grün dieser Landschaft betrachten!

Die Leute vom Bauernhof: Frauen, Greise und Kinder, haben den Soldaten ertragen müssen. Jetzt ist Flandern grün und auf der ganzen Welt gibt es kein schöneres Land, denn keines legt in jeder Furchen ein so starkes Zeugnis ab von der Arbeit des Menschen.

Die englischen und deutschen Granaten jagen über die bestellten Felder. Der Ackermann hört die Pfiffkugeln in den Schützengräben. Seit November kommt sie immer von denselben Stellen her. Dennoch ist es, als ob die eingegrabene Schlacht weiter getragen worden wäre: der Lärm ist matter geworden. Je höher die Wehren wuchsen, desto mehr wurde der Knall durch die Dichte des Grüns zurückgehalten. Der Bauer sagt:

„Seit das Getreide hoch steht, hört man weniger, daß sie einander tötschlagen.“
„Ist nicht er zu, wenn die Granaten in der Stadt plagen, an deren Vororte die Welle des Weizens reicht.“

Die Erweckung der Maria Carmen.

Von Ludwig Brinkmann (Schluß)

Und dennoch wäre es Ihnen vielleicht gelungen, sich zusammenzuschließen, sich dem herben Geiste dieser Welt zu assimilieren, wenn Ihnen Zeit und Erfolg vergönnt gewesen wäre. . . aber der eine von Ihnen trat über die Schranken unserer Besittung, und dann erfüllte sich das Geschick!

Der Imparzial trug vom Tage seiner Geburt an bereits den Todeskeim in sich. Wie konnten Sie drei Schafe sich mit dem wilden Wolfe Powell verbinden! Es war doch voraus-zusehen, daß er Sie verschlingen würde, sobald sich die Gelegenheit böte! Und dennoch glaube ich, daß vieles doch noch anders gekommen wäre, daß wir dem Wolfe doch noch einen Stein in den Rücken geworfen hätten, sich die Bahne daran auszubeißen, wenn nicht der Stamm des Imparzial morsch gewesen wäre und im Falle den Baum meines Lebens mit-zerschmettert hätte. Glauben Sie mir: so gigantisch auch das Planen Ihres Partners war — und ich bin der Letzte, der ihm die Bewunderung verlagern möchte —, so erfolgreich er durch die Kraft seines kombinierenden Verstandes und die Macht seines Geldes die Diebenaufgabe begonnen, den ganzen Silberdistrikt in seinen Besitz zu bringen und damit wie einst der große Cortez das reiche Tal von Taxaca unter sein Joch zu beugen, er wäre doch an uns gescheitert, wenn wir uns nicht gegenseitig zerfleischt hätten. Aber das war sein Glück. Glück ist der Größe bester Teil. Der Frevler war in dieses stülke Tal eingezogen — da fiel es ihm zum Opfer. Nah war der letzte, der ernste Widerstand, an dem er scheitern konnte; durch Ihre Schuld habe ich Lebensmut und Schaffenslust verloren, habe Powell die andere Hälfte des Erzsilber verkauft, nachdem ihm die erste schon früher in die Hände gefallen war. Nun gebietet er in Taxaca, ein neuer Marquis vom Tale!

„Ich hatte Dickinson ruhig zugehört. Es war so vieles richtig in dem, was der Mann da sagte; ähnliche Gedanken hatten mich schon damals erfüllt, als ich vor einigen Wochen in Stadt Mexiko dem Stiergefedte zuschaute; nur schien es mir, daß mein Reizegefahrte in seinem grübelnden Grame mehr hinter den Dingen suchte, als in Wirklichkeit dort lag. Er konstruierte sich eine Welt aus Schuld und Pehle zusammen, da ihm sein häusliches Unglück zu gewaltig erschien, als daß es durch allzu menschliche Unzulänglichkeit erklärt werden konnte.“

„Sie haben doch wenigstens Ihr Besitztum noch verkauft,“ sagte ich, „und vielleicht nicht allzu tief unter dem Preise; ich aber habe das Wenige, das ich besaß, fast ganz verloren!“

Dieser Landmann ist unbeflegbar. Die Bauernarbeit trägt eine Verpflichtung in sich, die nichts, nicht einmal die Todesgefahr aufhebt. Der Krieg ist für den Mann vom Acker etwas wie Wetterunbilden. Er unterwirft sich und setzt sein Werk fort, das der Ewigkeit voll ist.

Kleines Feuilleton.

Neue Forschungen über die Rätzel des Mars.

Den Planeten Mars hat La u in der Marsnähe des Winters 1913/14 eingehend studiert, um gewissen Widersprüchen in den Erklärungen der Marskanäle auf den Grund zu kommen. So zeigte sein Instrument von 85 Millimeter Oeffnung, wie in einem Bereiche über diese Forschungen von Niem in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ (Verlag von Gustav Fischer in Jena) mitgeteilt wird, noch 18 Kanäle, obwohl nach den Untersuchungen von Newcomb eigentlich kein einziger hätte sichtbar sein dürfen. Die Polarflecken zeigten eine mit der Jahreszeit fortschreitende Veränderung in Größe und Farbe, wenn auch nicht in der gleichen Weise. Das kommt aber daher, daß die südliche Marshalbkugel 146 Tage Winter hat gegen 200 auf der nördlichen, und daher sind die nördlichen Schneeflecken auch ausgedehnter und dauerhafter. Eine neue Bezeichnung wird in die Marskartographie eingeführt, die sogenannten Moräste, dunkle Gebiete von bräunlicher Farbe, die um die Zeit der Schneeschmelzen entstehen und in der Nähe der Pole vorkommen. Wenn die Schneemassen am Pol schmelzen, werden die arktischen Einsenkungen von den kalten Wassermassen unter starker Reibelbildung gefüllt, der otergelbe Boden der Einsenkungen wird rotbraun gefärbt, und wenn die Moräste später verbleichen und austrocknen, treten grünlige Farbentöne auf, an die der Beobachter sogar die Vermutung einer Anwesenheit von Vegetation knüpft. Ueberhaupt hat der Beobachter fast überall eine Menge von kleineren Veränderungen auf der Marsoberfläche festgestellt können, von denen freilich schwer zu sagen ist, wie weit sie reell sind, und wie weit sie in den Bedingungen des Instrumentes sowie der Durchsichtigkeit und Ruhe der Atmosphäre von Mars und Erde ihre Entstehung finden. Für die Sichtbarkeit der sogenannten Kanäle läßt sich eine deutliche Beziehung zwischen ihrer Anzahl und dem scheinbaren Durchmesser des Planeten feststellen, also mit anderen Worten, die Sichtbarkeit der Kanäle hängt von der Entfernung der beiden Planeten ab, so daß also die oft erwähnte Entwidlung dieser rätselhaften Gebilde ein rein optischer Vorgang sein dürfte. Während die tropischen Kanäle bleiben, beschränken sich die mit der Jahreszeit parallel laufenden Veränderungen der Streifen in der Nähe der Pole auf eine Zunahme ihrer Sichtbarkeit im Herbst und auf eine entsprechende Abnahme im Frühjahre.

Die Moräste sollen weite Einsenkungen in der Marsoberfläche sein, die Kanäle sind dann breite Spalten oder Täler, die durch Ueberschwemmungen oder Niederschläge sich dunkler färben. Die Seen sind Einkurzstellen der Kruste und die Kanäle sind Gruchlinien. Es macht nichts aus, ob die Polarflecke aus Wasser, Kohlen-säure oder anderen Verbindungen bestehen und auch die Ueberschwemmungen und Niederschläge können von irgend welchen schweren Gasen herkommen, welche sich in den Einsenkungen sammeln und die niedrigeren Gebiete dunkel färben. Also rätselhaft bleibt der Mars noch lange.

Die Atemluft in den Unterseebooten.

Es ist erklärlich, daß in den engen Unterseebooten, wenn sie längere Zeit unter Wasser gefahren sind, die den Mannschaften zur Verfügung stehende Atemluft verbraucht und dafür die Atmosphäre mit der ausgeatmeten Kohlen-säure gesättigt ist. Da eine Zuführung frischer Luft von außen und eine Abführung von Kohlen-säure nach außen aber unter Wasser völlig unmöglich ist, würden unsere tapferen Matrosen in Erstickungsgefahr geraten, wenn es nicht gelingen würde, die Sauerstoffzufuhr und die Kohlen-säureabgabe zu regeln. Das Ideal wäre erreicht, wenn es ein Mittel gäbe, das beiden Zwecken zugleich dienste. Ein solches glaubte man schon lange, bevor es Unterseeboote gab, in einem

chemischen Stoff, dem Natriumperoxyd gefunden zu haben. Dieses gibt, mit Kohlen-säure zusammengebracht, Sauerstoff ab, indem es die Kohlen-säure verzehrt. Auf diese Weise könnte also ein mit Kohlen-säure befehter Raum in einen Sauerstoffreichen automatisch umgewandelt werden. Aber der Entdecker dieser Eigenschaft des Natriumperoxyds, Prof. Dr. Georg Ragnier, konnte, wie er in der „Umschau“ ausführte, alsbald feststellen, daß sich in der Praxis diesem Vorgang Schwierigkeiten entgegenstellten, da die ausgeatmete Kohlen-säure nicht ausreicht, das Natriumperoxyd zur Erzeugung von Sauerstoff zu veranlassen. Um daher den Unterseebooten den für die Atmung nötigen Sauerstoff zuzuführen, bedient man sich des in Bomben gefüllten komprimierten Sauerstoffes, von denen man nach Bedürfnis entnimmt. Um die Atem-luft aber hygienisch zu gestalten, ist noch die Kohlen-säure zu beseitigen. Diese muß durch ein chemisches Mittel absorbiert werden. Dazu dient das Natriatron. Es wird im Unterseeboot in verteiltem Zustande in Patronen untergebracht, über die die verbrauchte Atemluft durch Ventilatoren getrieben wird. Dabei absorbiert das Natriatron die Kohlen-säure und wandelt sich in kohlen-säures Natron oder Soda um. Auf diese Weise wird die Atmosphäre innerhalb der Unterseeboote dauernd rein gehalten.

Zuckerbehandlung eiternder Wunden.

Zu den zahlreichen Mitteln, die heute von medizinischer Seite auf Grund der in diesem Feldzuge gemachten Massenerfahrungen zur Behandlung stark eiternder Wunden empfohlen werden, um eine möglichst schnelle Reinigung der Wunde und eine gesunde Granulation zu erzeugen, hat sich neuerdings der Zucker gestellt. Dr. Badenheim berichtet in der „Münch. med. Wochenschrift“ über die ganz ausgezeichneten Erfolge, die in dem Keiserlazarett Kassel mit diesem einfachen Mittel erzielt wurden. In dem genannten Lazarett wurden bei stark beschnittenen und eiternden Wunden neben den gebräuchlichen antiseptischen Mitteln (Jodoform, Dermatoj, Zellulol usw.) in der Hälfte aller Fälle der gewöhnliche Kristall-zucker benutzt. Die Wunde wurde mit dem Zucker eingepudert, mit steriler Gaze komprimiert und mit Jellstoff bedeckt. Jeden zweiten Tag wurde der Verband erneuert. Der Erfolg war überraschend. Innerhalb von 4—6 Tagen reinigten sich die Wunden vollständig und durch Bildung gesunder kräftiger Granulationen trat auch bei großen Weichteildefekten vollständige Heilung ein. Der Zucker wurde auch bei tiefverlaufenden eitrigen Kanälen in Form von zuckerhaltigen Gazetampons verwendet; ferner wurden Spüllungen und Umschläge mit sterilisierter Zuckerslösung gemacht und endlich auch infizierte Knochenbrüche der Zuckerbehandlung unterzogen. In allen Fällen war der Erfolg ausgezeichnet. Nach Dr. Badenheim liegen die Vorteile der Zuckerbehandlung 1. in einer schnell eintretenden Reinigung der Wunde, 2. in einer kräftig einsetzenden Granulation, 3. in einer starken Anregung der Epithel-isierung (Ueberhäutung) und 4. in der Billigkeit und Geruchlosigkeit der Behandlung. Schädigende Einflüsse wurden in keinem Falle beobachtet.

Notizen.

— Chopin's Geburtshaus ist wie sein davor errichtetes Denmal glücklicherweise nicht von den Russen zerstört worden. Wenigstens wird jetzt so von der Front berichtet.

— Seltsames aus Aurland. Ein Sprichwort sagt: „In Aurland fängt man die Fische in der Luft, isst Räuse und Nagen und trinkt alles.“ Dieser absonderliche Gedanke ist philo-sophisch erklärbar, denn das letische Wort „maid“ bedeutet Brot, „rangin“ Kartoffeln, „ales“ Bier. Also ist der Gedanke der Aurländer so schlecht nicht. Es bleiben nur noch die Fische, die in der Luft gefangen werden und die an die gebratenen Tauben in Hans Sachs' Schlaraffenland erinnern, zu erklären, was ver-hältnismäßig leicht ist, denn das hängt mit der Lachsfischerei zu-sammen. Wenn nämlich die Fische zur Reifezeit in die Flüsse kommen, werden dicht unterhalb des Windauslasses bei Goldingen Netze gespannt. Am den Windausfall zu überbrücken, schnellen sich die Lachse hoch in die Luft und fallen dabei ins Netz, so daß tatsächlich die Fische in der Luft gefangen werden.

„Das ist der Lauf der Welt. Der Kleine wird von dem Großen verschlungen. Wenn sich drei Arme mit einem Reichen verbinden, nimmt das nimmermehr ein gutes Ende.“

„Persönlich fühle ich Mitleid mit Ihnen; aber von der Distanz des Unpersönlichen aus gesehen, gebe ich Powell recht. Er zimmert sich ein Königsschloß zusammen — die Gemeinschaft der Minen dieses Distriktes ist fürwahr ein königlicher Besitz — und soll dabei das Hüftlein des armen Mannes schonen, das seinen Säulenreihen im Wege steht? Soll er, der die Bodenschätze und die Naturkräfte dieses Landes beherzigt, sich von Ihnen oder von Herrn Stuart dazwischen reden lassen? Gewiß. Sie und Ihre Freunde haben ihm gezeigt, was er hier erhoffen dürfte; er war Ihr gelehriger Schüler — und hat das Handeln nicht vergessen. Wer mag es ihm ver-denken! Der Handelnde hat kein Gewissen, darf keines haben; das ist, als wollte jemand reisen, und scheut den ersten Schritt. Ein großes Werk ist schließlich mehr wert als ein paar kleine Existenzen, die dabei zerbrochen werden!“

„Das ist sehr hart für diese kleinen Existenzen! Aber wenn ich Ihnen auch recht gäbe — etwas mehr hätte er uns doch bezahlen können, bezahlen müssen, wenn Sie, Herr Dickinson, uns Ihre Hilfe nicht verjagt hätten!“

„Meine Unterstützung hatten Sie sich wohl beschert, dachte ich. Und dann, wie konnte ich? An der Maria Carmen ist selbst Powell's Macht zerschellt; ein finstres Schicksal scheint eifersüchtig über dem Reichtume ihres Schökes zu wachen. Die Fluten, die den Berg wiederum gefüllt, haben augenscheinlich — man weiß das nicht genau — eine lose Schicht ausgewaschen, einige Balken unterspült, die sonst die Stollendecke trugen; diese brach ein, wenige Tage vor der öffentlichen Versteigerung, und hat den Zugang zum Innern für immer verschüttet; wer weiß, ob es jemals gefahrlos sein wird, den Berg wieder zu öffnen. Auf jeden Fall würde es ein Vermögen kosten.“

„So hatte der Zeitungsbericht doch recht, und Powell hat sich in seiner eigenen Falle gefangen!“ Und ich erzählte Dickinson, was ich von Stuart über die Ursachen des letzten Unglücksfalles gehört.

„Der Verlust einer Mine stört Powell nicht so sehr als der Gedanke, sich in dieselbe mit anderen teilen zu müssen. Die Nachtzige eines solchen Mannes ist unerfülllich. Lieber besitzt er einen toten Berg, als daß er andere einen lebenden genießen sieht,“ sagte Dickinson.

„Und ich weiß nun, warum er nicht mehr als sieben-tausend Pesos zur Auktion gebracht!“

Wir sprachen noch über manche Dinge, während der Zug langsam das mittelamerikanische Hochplateau erklimmte. Schließlich fragte ich Dickinson nach seinen Zukunftsplänen. „Ich kehre in die Staaten zurück. Ich weiß nicht, ob ich den Mut haben werde, noch einmal etwas Neues zu beginnen.“

„Ich tat es ja nie für mich. Jetzt, da ich weiß, daß Jane allein ist, habe ich frische Hoffnung, daß sie sich befinnt und zurück-kehrt. Dann kann ja noch alles gut werden.“

„Auf der Hochebene von Puebla wehte uns, die wir aus den südlichen Tälern heraustramen, der frische Hauch des Dezemberabends kühl entgegen. Dickinson zog sich in das Innere des Wagens zurück; der einsame Mann suchte die Einsamkeit.“

Er fuhr noch an demselben Abend nach Stadt Mexiko weiter, während ich in Puebla übernachten mußte. Ein letzter Händedruck auf dem Bahnhofe — dann hatte auch uns das Leben für immer auseinandergerissen und mir die Gelegen-heit geraubt, ein wenig meiner Schuld dem großen Manne gegenüber abzutragen.

Am nächsten Tage brachte mich der Zug auf kunstvoller Bahn das Gebirge hinab nach Orizaba, wo ich die Nacht zuzu-bringen gedachte, da mein Schiff erst am übernächsten Tage Veracruz verließ. Aber diese Welt wollte mich noch nicht freige-ben; sie warf mich auf das Krankenlager nieder, und der finstere Dämon, der die Schätze der Maria Carmen bewacht, streckte seine Polypenarme noch mir aus und saugte qualvoll von meinem Herzblute, bis er mich endlich verließ und ich genas.

Das ist nun überwunden — ich kann weiter wandern.

In den blauen Fluten des Golfes ist Mexiko versunken. Diese Welt liegt hinter mir. Während ich in dem wohligen Gefühl der Genesung in den azurklaren Aether hineinschaue, verdrängen sich Erinnerungen und Hoffnungen zu bunten Träumen. Aber keiner von ihnen ruft mir das Bild des Mannes hervor, der sich triumphierend jenes Reich zu Füßen gelegt; er und aller Ehrgeiz sind mir bleiche Schatten ge-worden, sind vergessen. Nein, ganz andere Dinge füllen mir farbenprächtig nun das Innere. Doch ich mag nicht denken. Ich sollte wohl eine Gesamtsumme unter dem Schlußstrich ziehen — aber ach, ich spüre nicht die geringste Lust dazu. Es ist auch nicht so einfach, das Erleben zweier bewegter Jahre zu einem glatten Resultate zu addieren. Und auch nicht nötig, vielleicht nicht einmal gut. Da lasse ich mich lieber von den blauen Wellen leise schaukeln, mich in gedankenloses Gefühl-zweben einwiegen.

Weihnachten — das allein setzt mich in die Heimat zurück. Wiederum Weihnachten, diesmal mir aber das Feil der Heimfahrt! Keine größere Sehnsucht kann der erste Freund meiner Kindheit, Dickinson Erwoe, verspürt haben als ich nun. Auch ich kehre von einer Insel namenloser Einsamkeit, da ich im Glende gelebt, in die Welt meiner Jugend zurück, ärmer als ich davongezogen, doch überreich an Erfahrung. Ich sehe sie schon vor mir, die Heimat — all das andere ist in der Saphirschale des Meeres untergetaucht.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 206 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Infanterie usw.: Garde: 1., 4. und 5. Garde-Reg. a. F.; 7. Garde-Reg.; 2. Garde-Res.-Reg.; 2. Garde-Erf.-Reg. (f. 7. Garde-Inf.-Reg.) Lehr-Inf.-Regt. Gren.- bzw. Inf.- bzw. Pfl.-Regimenter Nr. 14, 15, 20, 22, 27, 30, 31 (f. auch Feldfliegertruppe), 37, 47, 48, 49, 52, 53, 55, 57, 58, 61, 64 bis einschl. 68, 72, 78, 79, 80, 81, 88, 89, 90, 92, 93, 96, 99, 100, 110, 111, 113 (f. Inf.-Reg. Nr. 111), 116, 117, 118, 123 bis einschl. 132, 135, 137, 140, 141, 142, 146, 147 (f. Feldfliegertruppe), 148, 149, 152, 154, 156, 157, 162, 166, 170, 171, 173, 174, 176, 830, 835, 836, 358, 359, 361, 362, 364, 370. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 3, 5, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 27, 28, 30, 32, 33, 52, 59, 64, 65, 69, 71, 72, 80, 81, 82, 87, 91, 110, 111, 118, 130, 206, 209, 210 (f. Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 39), 211, 212 (f. Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 39), 213, 215, 216 (f. Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 39), 217, 219, 220, 221, 223, 224, 225, 227, 237, 252, 270. Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 2, 4, 5, 7, 8, 19, 21, 24, 27, 31, 52, 53, 61, 66, 80, 81, 85, 110, 116, 118. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 3. Landw.-Inf.-Bat. Königsberg Nr. 1. Brig.-Erf.-Bataillone: 2. Nr. 5 (f. Inf.-Reg. Nr. 358), Nr. 9 (f. Inf.-Reg. Nr. 359), 28 (f. Inf.-Reg. Nr. 370), 33 (f. Inf.-Reg. Nr. 362), 36 (f. Inf.-Reg. Nr. 361), 80 (f. Inf.-Reg. Nr. 364), 81 (f. Inf.-Reg. Nr. 362). Landw.-Inf.-Bataillone: IV Darmstadt, Neustadt i. Westpr., Boldenberg, III. 39. (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 3). Landw.-Inf.-Erf.-Bataillon Oberlahnstein. Ref.-Jäger-Bataillone Nr. 3, 6, 7, 18. Maschinenw.-Abt. Nr. 3 einer Kav.-Div.; Ref.-Maschinenw.-Züge Nr. 57, 114 (f. Ref.-Jäger-Bat. Nr. 7), 216, 238 (f. Ref.-Jäger-Bat. Nr. 3); Festungs-Maschinenw.-Abteilungen Nr. 2, 3, (f. Feldfliegertruppe), 11; Ref.-Festungs-Maschinenw.-Abt. Nr. 4.

Kavallerie: Garde-Kürassiere; 1. und 2. Garde-Dragoner; Garde-Res.-Drag.; 3. Garde-Mann; Dragoner Nr. 8, 10, 11 (f. Feldfliegertruppe), 15, 19, 22; Husaren Nr. 15; Reg. Nr. 86; Landw.-Reg. Nr. 2; Ref.-Erf.-Esk. des 17. Armeekorps (f. Kav.-Reg. Nr. 86); Ref.-Abt. Nr. 78. Feldartillerie: 1. und 2. Garde-Reg.; Regimenter Nr. 2, 6, 7 (f. Feldfliegertruppe), 14, 16, 18, 28, 24, 33, 35, 36, 37, 38, 51, 53, 54, 61, 66, 72, 73, 81, 83, 84, 96, 100; Ref.-Regimenter Nr. 6, 15, 44, 64; 2. Landst.-Batterie des 4. Armeekorps. Fuhrartillerie: 1. Garde-Reg.; 2. Garde-Landw.-Bat.; Regimenter Nr. 1, 6 (f. Feldart.-Reg. Nr. 6), 10; Landw.-Bat. Nr. 20. Pioniere: Regimenter Nr. 24, 29, 30, 36; Bataillone: I. Nr. 2, I. Nr. 5, I. Nr. 6, I. Nr. 9, II. Nr. 11, I. und III. Nr. 16, II. Nr. 21; Kompanien Nr. 112 und 241; Ref.-Kompanien Nr. 49, 52, 88; 2. Landw.-Komp. des 7., 1. des 9. und 1. des 11. Armeekorps. Leichter Festungs-Scheinwerferzug Nr. 21. Schwere Minenwerfer-Abt. Nr. 39. Verkehrsstruppen: Landw.-Fernspr.-Abt. Nr. 10. Feldfliegertruppe. Train: Ref.-Train-Abt. Nr. 3. Magazin-Fuhrpart.-Kolonne Nr. 135; Leichte Etappen-Fuhrpart.-Kolonne Nr. 27; Etappen-Fuhrpart.-Kolonne Nr. 27 u. 63. Ref.-Pferdedepot des 25. Reserverkorps. Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 1 des Gardekorps. Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Komp. Nr. 1 der 3. Garde-Inf.-Div. sowie Nr. 84. Feldlazarett Nr. 8 des 2. Armeekorps. Reservierungs-Bataillone. Wachkommando der Kommandantur Spandau.

Die sächsische Verlustliste Nr. 179 meldet Verluste der Inf.-Regimenter: 100, 101, 102, 104, 177; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 100, 101, 103; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 100, 101, 106; Erf.-Inf.-Regimenter Nr. 23, 24, 32, 40; Erf.-Bataillone: Landw.-Reg. Nr. 101; Erf.-Reg. Nr. 6; Landw.-Reg. Nr. 104; Ref.-Jäger-Bat. Nr. 12, 26; Fuhrart.-Reg. Nr. 19; Ref.-Regimenter Nr. 12, 19; Landw.-Fuhrart.-Reg. Nr. 19; Pioniere: I. Nr. 12, 22; II. Nr. 12, 22; I. Erf.-Komp., I. Bat. Nr. 12; Ref.-Eisenbahn-Bau-Komp. Nr. 7, 8; Freiwillige Krankenpflege.

Die württembergische Verlustliste Nr. 237 vermeldet Verluste des Brig.-Erf.-Bat. Nr. 53; Erf.-Inf.-Reg. Nr. 51; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 119; Inf.-Reg. Nr. 120; Pfl.- und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 122; Inf.- und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 126; Inf.-Reg. Nr. 180; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 247; Mannen-Reg. Nr. 19; 1. Landw.-Esk.; Feldart.-Reg. Nr. 49; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Briefkasten der Redaktion.

N. 24. 10. Wie haben mit diesen Instituten keine Verbindung und können Ihnen daher in diesem Falle nicht behilflich sein. Die Firmen finden Sie verzeichnet im Berliner Adreßbuch, 2. Band, Teil IV, Seite 216. — A. 8. 075 Z. und G. 2. 7. Ueber Ihre Fragen werden Sie am sichersten Auskunft erhalten beim Metrographenverlag, Lichtenstr. 83/85. — Frida 74. Da keine Kinder und Eltern der Verstorbenen leben und ein Testament nicht vorliegt, sind deren Erben der Ehemann und die Geschwister der Verstorbenen. Der Ehemann erbt vorweg sämtliche Haus- und bewegliche Gegenstände und Nachlassgegenstände. Was dann vom Nachlass übrig bleibt (dazu gehören auch etwaige Schulden) wird zu gleichen Teilen zwischen dem Ehemann und den Geschwistern geteilt. Eine Rückforderung der Geschenke ist ausgeschlossen. — G. 23. 12. Das von Ihnen angegebene Zeichen ist nur das Kennzeichen der Stammrolle. — Wänter 4. 1. Würde eine Klage gegen Ihren Mann angestrengt, so müßte das Verfahren für die Dauer des Krieges aufgeschoben werden. 2. Sie hätten für die Schulden Ihres Mannes nicht und sind keineswegs verpflichtet, die Sachen herauszugeben; Sie dürfen das nicht. 3. Die Zahlung des Restes würde einem weitergehenden Anspruch heilighalten. Im übrigen beachten Sie die Antwort zu 1. — A. 6. 12. Das letzte von Ihnen angegebene Zeichen heißt Herrgottsfrucht. Die anderen Zeichen sind von Ihnen nicht richtig wiedergegeben; kommen Sie doch mit dem Vah in die Sprechstunde. — H. 808. Der Widerspruch braucht ein Säbnertermin nicht voranzugehen; Sie kann nach erheblicher Klage des andern bis zum Schluß der ersten Instanz erhoben werden. — M. 3. 54. Die Betroffenen erhalten zwar keine Zeugenschaft, aber logische Auslagen, die noch höher sind. — F. 2. 33. Schwacher Knochen- und Muskelbau; aber als Landmann tauglich. — P. 1. 1. Kein. 2. Eherneid kann gezahlt werden, wenn der Gesellene den Lebensunterhalt der Überlebenden ganz oder überwiegend bestreitet hat. Ein Anspruch auf Eherneid besteht nicht. Das Kriegs-elterngeld für den Vater einer Militärfamilie der Unterklasse beträgt höchstens 250 M. Der Antrag ist, wie der Antrag auf Witwengeld, bei der Bezugsbehörde zu stellen. — G. 5. 5. Arambadergeste; Landmann ohne Hofe; als Armbadergeste verwendungsfähig. — H. 1. Wegen Schwere bierseitig untauglich. Sind Sie von der Obererlassungskommission ausgemerkelt, so werden Sie nicht mehr herangezogen; sonst ist eine Nachmilkung noch möglich. — Ad. 22. Wegen umfangreicher Nordgebirge dienstuntauglich. — G. 79. Wenn Ihr Witwenvertrag nichts Gegen teiliges besagt, nein. — H. G. 621. 1. und 2. Ein Antrag nach dieser Richtung hin wäre zwecklos. 3. Es genügen die von Ihnen angegebenen Adressen. Die Möglichkeit der Aufstellung ist vorhanden. S. 24. 1880. Nach den von Ihnen mitgeteilten Zeichen sind Sie für dauernd untauglich erklärt und werden nicht mehr herangezogen. — Kalkite. An der Unterhaltung wird durch Ihre Reize nichts geändert.

Theater für Dienstag, den 10. August.
Deutsches Künstler-Theater.
8 1/2 Uhr: Der Sonnenvogel.
Deutsches Opernhaus Charlottbg.
8 Uhr: Der Bettelstudent.
Friedrich-Wilhelmstadt, Theater.
8 1/2 Uhr: Kyrizt-Pyritz.
Gebr. Herrfeld-Theater
8 Uhr: Benjamin macht Alles.
Kleines Theater.
8 1/2 Uhr: Ein kostbares Leben.
L. Essing-Theater.
8 1/2 Uhr: Seine einzige Frau.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Der Isonzo und Oesterreichs Adriaküste.
WINTERGARTEN
Oscar Sabo
sowie das
Große Programm!

Rose-Theater.
8 1/2 Uhr: Die Tochter des Gefangenen.
Gartenbühne: Lieb Vaterland

Walhalla-Theater.
8 Uhr: Die Maschinenbauer von Berlin.
Gartenbühne: Vorstellung, Apollonlänger.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 189. Male:
Im Schützengraben
Militärisch. Zeitbild von Meyfel. Militärsperonen u. deren Angehörigen willkommen. Freier Zutritt zu d. Stett. Sängern.

Palast
Theater am Zoo
Tgl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
Paini tritt heute zum 100.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Täglich:
„Die Gauflerin.“
Weltstück mit Gesang in 3 Akten.
Erstklassiges Varieté.
Reffenöffnung 10 Uhr. Anf. 11 Uhr.

Reuters Werte
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltung Berlin.
Tel.-Amt Moritzplatz 10623, 3378. Bureau: Kungelstraße 30
Drehsler-, Treppengeländer- u. Alabaster-Brauche.
Donnerstag, den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Otto Zein, An der Stralauer Brücke 3:
Branchen-Versammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig.
66/13 Die Ortsverwaltung.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16.
Engel-Ufer 5.
Haupt-Niederlage der k. k. österr. Tabak-Regie.
Zigarren — Zigaretten — Rauchtabake.
Nur für Wiederverkäufer zu Originalpreisen.
Alleinverkauf der Fabrikate der Firma
F. J. Burrus St. Kreuz
Größte deutsche Rauchtabakfabrikation.
Jahresproduktion über 5.000.000 Pfd. Rauchtabake
Zigaretten-Spezialität: L'Algerienne.
Besondere Redakteur: Alfred Scholz, Reußstr. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glode, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Stempelfabrik
Robert Hecht,
Inh.: Alfr. Schmeier
Berlin S. 42,
Nitterstr. 116.
Liefert schnell und billig alle Arten
Stempel
in bester Ausführung.

Blumen- und Kranzbinderei
von Robert Meyer,
Inh.: P. Golletz
Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 346

Haben Sie Fußbeschwerden?
empfehle nach Maß passende gearbeitete Stützeinlagen sowie Bruchbandagen aller Art, Leibbinden, Stützvorrichtungen usw., Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege.
Pollmann, Bandagist,
Berlin N. Lothringer Str. 60,
Lieferant für Krankenkassen.

Verkäufe.

Hermannplatz 6. Wandleibhaus.
Gesträubiger Bettenerlauf, Käseverkauf, Garbinerlauf, Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Goldschmuck, Sportbillige Saletanzüge, Gebrochene, Herrenkleidung.
Teppiche mit kleinem Fehler, sehr billig: Gardinen, Vorhänge, Steppdecken, Kissen, Divandecken, sehr billig. Vorwärtsleiter 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brunn, Hafelcher Markt 4 (Bahnhof Börs). Sonntags geöffnet. 246/4
Teppich-Thomas, Dramenstr. 44
Sportbillig farbige Teppiche, Gardinen, Vorwärtsleiter 5 Prozent Gutzabatt. 810*

Möbel.
Möbel gegen sofortige Kasse sehr preiswert zu verkaufen, Brunnstraße 7, Laden. 828
Möbel aller Art auf Kredit, bequeme An- und Abzahlung. Möbel-Ledner, Brunnstraße 174. Sonntag von 8-10 geöffnet. 818*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit keiner Anzahlung schon Stube und Küche. In jedem Stück deutlicher Preis. Jederzeitung ausgetauscht. Bei Antritt der Arbeit, Arbeitslohn anerkannt. Möbelgeschäft Goldhaus, Joffenstraße 38, Ecke Neuenhauserstr. 29018*

Wäscherei 55, 65, Chaiselange 22, Englische Bettstellen 36, Tapetierter Walter, Star-garderbe 18, 398*
Zentralmöbelspeicher, Pringenstr. 71, verkauft Kleiderständer, Bettstellen 25,00, Bettstellen 20,00, Chaiselange 18,00, Kommoden 12,00, Truemeub., Marmorwaschtisch 16,00, Gelegenheitskäufe 11 318
Nur im Krieg die Preise, nie wiederkehrend. Kleiderständer, Bettstellen mit Verkleidung 42,-, Bettstelle englisch 38,-, Rughbaum-Diplomat 56,-, komplette Küche 56,-, Anleibschrank mit Spiegel 68,-, Ausziehtisch mit Verbindung 26,-, Kommode 20,- und viele Einzel-möbel für jeden annehmbaren Preis. Christ, Alte Schönhauserstr. 32.*
Kleiderverkauf! 100 wunderbare ausgeführte Kleider, farbig und lackiert, zu extra billigen Preisen. Berliner Möbelhaus* nur Süd-osten, Stallstr. 25. 838
100! entzückende farbige Rücken, auch lackiert, nie wiederkehrend, billig. Möbelhaus Osten, Andreasstr. 20.

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Kaufgesuche.
Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Johngelbe, Goldschmuck, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Kohr, Brunnenstraße 25 und Reußstr., Berlinerstraße 76. 36/4*

Am 21. Juli fiel mein Heilgehilfe
Hans Burgert.
Ich verliere in ihm einen stets bewährten Helfer von ausgezeichneten Charaktereigenschaften und seltener Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit, der im Laufe von 14 Jahren gemeinsamer Arbeit mir ein treuer Kamerad und Freund geworden.
Ehre seinem Andenken!
Dr. Albert Freudenberg.

Sozialdemokratischer Wahlverein
i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
17. Aht. Bez. 803.
Am Sonntag, den 6. August, verliere unser Genosse, der Eckhart
Julius Meißner
Bastianstr. 16.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Stillpuss-Apothekenhofes aus nach dem städtischen Friedhof in der Müllerstraße Ecke Seestraße statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Am 1. August erlag als Opfer des Weltkrieges mein lieber, guter Jugendgenosse, der Musikliebhaber
Karl Heidemüller
im Alter von 29 Jahren.
Dies zeigt tiefbetäubt an Frau Elise Heidemüller u. Sohn, Schwiegermutter und Verwandte.
Entschieden ist für immerdar, was auf der Welt mein liebster war. Unvergesslich bleibt Du den Eltern, die nicht an Deinem Grabe können weinen. 21596

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“
Mitgliedschaft Lichtenberg.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bundesgenosse
Erich Fritsche
(II. Abteilung)
Markgrafendamm 11 wohnhaft gefallen ist.
Wäge ihm die fremde Erde leicht sein.
11/16 Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 20. Juni 1915 mein lieber, guter Jugendgenosse, der Musikliebhaber
Wilhelm Aude
im Alter von 22 Jahren.
Dies zeigt in tiefstem Schmerz an
Elise Richter,
21606 Reifauer Straße,
Ruhe sanft in fremder Erde!

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 7. Juli bei einem Sturmangriff mein hoffnungsvoller Sohn, Enkel, Bruder und Neffe, der Gardehülse
Fritz Grantz
im blühenden Alter von 26 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
Frau Marie Grantz
geb. Neumann als Mutter.
Frau Auguste Neumann
als Großmutter.
Ernst Grantz
als Bruder, 3. J. im Felde.
Familie Fiebzig,
Fritz Neumann
als Enkel.
Berlin-Königsberg.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin
Martha Schaffer
geb. Volkmann
plötzlich gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Marius-Friedhof in Wilhelmshagen statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
29/11 Die Ortsverwaltung.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 7. Juli bei einem Sturmangriff mein hoffnungsvoller Sohn, Enkel, Bruder und Neffe, der Gardehülse
Fritz Grantz
im blühenden Alter von 26 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
Frau Marie Grantz
geb. Neumann als Mutter.
Frau Auguste Neumann
als Großmutter.
Ernst Grantz
als Bruder, 3. J. im Felde.
Familie Fiebzig,
Fritz Neumann
als Enkel.
Berlin-Königsberg.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 7. Juli bei einem Sturmangriff mein hoffnungsvoller Sohn, Enkel, Bruder und Neffe, der Gardehülse
Fritz Grantz
im blühenden Alter von 26 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
Frau Marie Grantz
geb. Neumann als Mutter.
Frau Auguste Neumann
als Großmutter.
Ernst Grantz
als Bruder, 3. J. im Felde.
Familie Fiebzig,
Fritz Neumann
als Enkel.
Berlin-Königsberg.

Für die zahlreichen Kranzpenden und Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und guten Mutter
Anna Schulz
sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.
Julius Schulz und Sohn,
21586 Reifer Str. 22.

Meine treue Lebensgefährtin und unsere gute Mutter
Wilhelmine Buggert
geb. Bock
wurde uns am 8. August durch den Tod entzogen.
Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 11. August, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Charlottenstraße 37/38 statt.
Im stillen Beileid bitten
Aug. Buggert nebst Familie,
Reißplatzstr. 16. 378

Für die zahlreichen Kranzpenden und Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und guten Mutter
Anna Schulz
sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.
Julius Schulz und Sohn,
21586 Reifer Str. 22.

Vom 12. August ab halte ich wieder persönlich Sprechstunden ab: wochentäglich 5-7, Sonntags 8 1/2-9 1/2.
Dr. Ed. Bäumer
Arzt für Hautkrankheiten usw.
Friedrichstr. 20. 21578*

Große Auswahl in schwarzer Konfektion; auch einz. Röcke, Blusen, Hüte etc. Anfertigung nach Maß in 12 Stunden.
Änderungen sofort.
Oskar Wollburg
Trauer-Magazin
Berlin N., Brunnenstraße 56.